

## ~ Jeder Mensch ist Kunst ~

» Vor gar nicht allzu langer Zeit, da gab es im Süden von Spanien noch Nomaden. Und als ich vor einiger Zeit mit einem Nomaden gereist bin, hat er mir viel von seiner Familie erzählt. Die Frauen haben die größte Macht! Denn sie haben den Schlüssel zu der Schatztruhe. Und ihr fragt Euch, was sich dort verbirgt? Als er noch ein kleiner Junge war, durfte er mal dabei sein, wenn sie geöffnet wurde. Datteln, Milch und Butter haben sich dort verborgen, Schätze, die in schweren Zeiten Gold wert waren. Natürlich gab es auch Zeiten, wo dort der Schmuck und andere Reichtümer verborgen waren, der Brautschmuck, Familienerbstücke und Talismane. Sie haben in Zelten gelebt und sind mit ihren Tieren umhergezogen. Aber nicht, wie unser eins vielleicht denkt, durch die ganze Welt. Nein, eigentlich sind sie immer im Kreis gewandert, von einer Weidefläche für die Tiere zur nächsten und in den Städten haben sie ihren Handel getrieben. Die Kinder haben das Wissen der Älteren erlernt und es an ihre Kinder weitergegeben. Viel Wissen wurde in Form von Geschichten mündlich überliefert, wenn sich abends am Feuer Geschichten erzählt, zusammen gesungen und Musik gespielt wurde. Eine Geschichte möchte ich Euch jetzt erzählen: Eines schönen Morgens, eine Gruppe von Nomaden hat gerade ihre Zelte zusammengepackt und alles auf die Esel und Kamele geladen, da kommen sie an einem Fluss vorbei. Und was sehen sie dort? In einem Bündel liegt ein kleines Mädchen und schaut sie mit großen Augen an. Sie lacht und ihre großen, dunklen Augen strahlen, an ihrem Handgelenk ist ein hübsches Goldkettchen und weit und breit ist niemand zu sehen. Ja und bei den Nomaden ist es Brauch und Sitte jedem zu helfen, der in Not ist und so nehmen sie das kleine Mädchen bei sich auf. Eine Alte nimmt sich ihrer an, kümmert sich um sie als wäre es ihr eigenes Kind und tauft sie mit dem Namen Preciosa.

Die Jahre vergehen und das kleine Mädchen wächst heran und macht ihrem Namen alle Ehre: sie wird immer schöner und verzaubert alle wenn sie tanzt. Wo sie auch hinkommen, stets ist Preciosa der Mittelpunkt aller Männergespräche – fällt ihr Blick auf sie, so bleibt er hängen und in ihren Herzen haften. Eines Tages erreichen sie eine reiche Stadt und beschließen ein paar Tage zu bleiben. Die Alte merkt, dass es Zeit ist für Preciosa einen Mann zu finden und so lässt sie alle Freier zu sich nach Hause einladen. Und ihr könnt Euch vorstellen, dass viele kommen!

*Und Preciosa? Sie lehnt sie alle ab.*

*Da kommen zu guter Letzt noch ein Dichter und ein edler Ritter und halten um ihre Hand an. Preciosa ist nicht abgeneigt, beide gefallen ihr gut, nur wen soll sie nehmen? Die Alte merkt wie Preciosa hadert, beugt sich zu ihr Herunter und flüstert: „Sie haben beide ein gutes Herz und scheinen nobel zu sein. Doch bedenke, von schönen Worten allein wirst Du und Deine Familie nicht satt werden können. Der Ritter wird für Dich sorgen können.“ Preciosa sieht die Alte dankend an, dann wendet sie ihren Blick dem Ritter zu, lächelt und mit einem leichten Nicken ist die Sache beschlossen. Ihrer Entscheidung fügt sie die Worte der Nomaden hinzu: „Es ist ein alter Brauch bei den Nomaden, dass der Bräutigam die Familie, die Sitten und Bräuche kennenlernt und zwei Jahre lang mit der Familie der Braut umherzieht.“ Der Ritter, sein Name ist Andrés, springt auf und erfüllt von seiner Liebe zu Preciosa verkündet er: „Ich werde Hab und Gut aufgeben und mit Euch ziehen!“ Gesagt, getan. Die Gruppe zieht umher und Andrés mitten unter ihnen. Preciosa beglückt die Menschen nicht nur mit ihrer Art zu tanzen, sie singt auch wunderschön und ob ihr es glaubt oder nicht, sie kann die Zukunft voraussagen! Sie schaut in die Hände, liest den Kaffeesatz, kennt die Sprache der Sterne und kann die Bilder der Karten entschlüsseln.*

*Die zwei Jahre sind fast vorbei und so bleiben sie für die anstehende Hochzeit in der Nähe einer Hafenstadt. Und wie sie so durch die Gassen gehen, kommt ein Mann ihnen entgegen. Er sieht arm und elendlich aus und so geben sie ihm Wasser zum Waschen, neue Kleider und reichlich zu essen und zu trinken. Der Mann beginnt zu erzählen und die Worte fahren Andrés durch Mark und Bein. Es ist der Dichter, der auch um die Hand von Preciosa anhielt! Andrés zückt sein Schwert doch Preciosa geht zwischen die beiden. Sie legt Andrés die Hand auf die Schulter, „ich habe Dir mein Wort und meine Liebe geschenkt, daran wird sich nichts ändern. In drei Tagen wird unsere Hochzeit sein. Trink doch ein wenig Tee mit unserem Gast“ und lächelt ihm zu. Andrés schaut seine Frau an, sein Blick wird weich und als sie ihm aufmunternd zu nickt, steckt er sein Schwert wieder ein und lädt den Dichter zu einem Tee ein. Sie reden, sie lachen, sie teilen ein große Kanne Tee und am Ende des Tages sind sie Freunde geworden. Und so kommt es, dass Andrés ihn zu seinem Trauzeugen ernennt. All das passiert, wenn man seine Geschichten teilt und sich vom Herzen her zu hört.*

*Am Tage vor der Hochzeit schlendern Preciosa und Andrés durch die Gassen, setzen sich in eine Bar und genießen den lauen Sommerabend. Da kommt eine junge Frau*

*vorbei, sie sieht Andrés und sie bleibt stehen. Ein schöner, starker Mann, er gefällt ihr und sie fällt ihren Entschluss: „Heirate mich, ich bin die Tochter des Bürgermeisters.“ Andrés stutzt, er nimmt die Hand von Preciosa und lehnt dankend ab. Die junge Frau versteht nicht und wiederholt ihren Befehl. Da stehen Andrés und Preciosa auf, um zu gehen. Doch die junge Frau, in ihrem Stolz gekränkt, wird wütend und schreit: „Ich bin die Tochter des Bürgermeisters, der Mann hat mich bestohlen!“ Sofort kommt ihr Bruder herbeigelaufen und ohne zu warten, schlägt er Andrés ins Gesicht. Andrés hat ein gutes und ehrliches Herz, aber er ist auch sehr impulsiv und als er dieses Mal sein Schwert zückt, gelingt es Preciosa nicht ihn aufzuhalten. Vor allen Leuten erschlägt er den Angreifer. Sofort werden Wachen gerufen, er wird abgeführt und vor den Richter geführt. Als Preciosa ihre Aussage als Zeugin macht, schlagen die Stimmen aufgeregt durcheinander, nur der Richter sitzt leicht nach vorne gebeugt auf seinem Podest scheint ihre Worte nicht zu hören, fassungslos starrt er wie gebannt auf ihr Handgelenkt, an dem sich das goldene Kettchen zeigt. „Ruhe im Saal!“ ruft er und bittet Preciosa nach vorne zu sich. Dann schiebt er seinen Ärmel etwas nach oben und entblößt sein Handgelenkt, an dem sich das gleiche goldene Kettchen zeigt. Mit Tränen in den Augen flüstert er: „Dieses goldene Kettchen ist unser Familienemblem. Kann es denn wahr sein, dass Du unsere verlorene Tochter bist?“ Stille legt sich über den Saal, kein Mensch wagt ein Wort zu sagen oder sich zu regen. Alle Blicke verfolgen die Szene und sicherlich ist bei dem ein anderen eine Träne der Rührung in den Augen, als sie die Tochter und Vater umarmen. Preciosa bricht die Stille und erzählt mit warmer Stimme: „Morgen ist die Hochzeit von Andrés und mir.“ Der Richter weiß nicht wie ihm geschieht, gerade hat er seine Tochter wiedergefunden, da wird sie schon wieder gehen. „Wie?“, fragt er, „wie kannst Du einen Nomaden heiraten, wo Du doch die Tochter eines Richters bist?“ Da meldet sich Andrés zu Wort und er erzählt wie er all sein Hab und Gut für Preciosa hinter sich ließ...*

*Da wurde endlich Hochzeit gehalten, ein großes, lustiges Fest war das! Noch heute erzählt man sich an den Feuern von dieser Nacht. «*